

Halle und Umgebung.

Halle, den 22 April 1919.

Das Osterfest

Knospe ein herrliches, klares Wetter mit viel Sonnenschein. Wundervoll sah es in der Welt draussen aus, wenn man sie durchs Fenster betrachtete. Kam man aber ins Freie, dann ersah sie weniger schön; denn der Wind heulte und blaus blaue Blüten, wie im Mai, wenn die Eisbälligen als geirrende Herden auftraten. Ein alter Anjesier sehr abtrübselig lautes Wehklagen herrierte draussen, aber durch Fenster liess die Sonne ihre verführerischen Strahlen spielen. Diese Witterung hatte den Erfolg, daß die Menschen zum Teil in der Stadt blieben und hier den mancherlei geistlichen Unterhaltungen nachgingen. Die Einkommen aber die gern für sich allein durch Wald und Flur streifen und sich der Frühlingsluft erfreuen, die der Frühlings in verkommenberlicher Hitze ausbreitet, wurden in ihren Wanderungen nicht geföhrt durch allerlei Spaziergänger die über alle möglichen Dinge schrieben, aber für ihre Umgebung kein Augen haben. Sie, die Stillen, feierten ihren Osterabend, wie unsere Altvordern ihre Frühlingsfeste inmitten der Natur begangen haben, mögen. Heute, am dritten Osterabend, gab es zwischen Schützengilden.

Nicht Absicht auch es in den letzten Tagen dickeren Gesellschaften auszuheben, die das Dunkel der Osternacht benutzten, um nach dem Ausfall parteilichster Gesponsigkeiten anfängliche Gemüter durch allerhand Schmeichelein zu beunruhigen. Sowohl in der Nacht zum Sonntag wie in der zum Montag wurde in verschiedener Hinsicht ausgetrieben, wurden in ihren Wanderungen nicht geföhrt durch allerlei Spaziergänger die über alle möglichen Dinge schrieben, aber für ihre Umgebung kein Augen haben. Sie, die Stillen, feierten ihren Osterabend, wie unsere Altvordern ihre Frühlingsfeste inmitten der Natur begangen haben, mögen. Heute, am dritten Osterabend, gab es zwischen Schützengilden.

Große Mengen Speck

sind auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Wie uns berichtet wird, sollen es 25 Waggons sein. Jeder Waggon zu 10 Tonnen. Das sind also 5000 Zentner oder 500 000 Pfund, und wenn man in Halle 105 000 Einwohner zählt, würden auf den Kopf 3 Pfund Speck entfallen. Das wäre natürlich eine außerordentlich willkommene Gabe. Halles Einwohner würden damit die spezialisierten Vorkosten in Deutschland werden. Aber mit diesen schönen Berechnungen, mit denen uns lächerliche Leute den Mund wässrig machen, hat es einen Haken. Vor allem steht noch gar nicht fest, daß der Speck für Halle allein bestimmt ist. Im Gegenteil: es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die 25 Waggons im ganzen Regierungsbezirk verteilt werden. Auch das Verteilen geht nicht so ohne weiteres. Der Speck muß erst mal feierlich auf Frachten unterkocht werden. Wenn er einwandfrei ist, wird er zur Verteilung freigegeben.

Inmitten darf die heilige Bürgerfreundschaft die begründete Hoffnung haben, daß sie schon im Laufe der nächsten Woche den ersten ausländischen Speck erhält. Wie sehr als ein Verteilung pro Kopf und Woche wird aber nicht verteilt. Dafür haben wir aber die Aussicht, daß jede Woche ein solches Quantum der begehrten Ware bringt.

Gegen die Abtretung des Saargebietes.

An sämtliche politische Parteien ist soeben eine Einladung ergangen, sich an einer großen Massenkundgebung gegen die Abtretung des Saargebietes zu beteiligen. Heute, wo das gesamte Volk mehr als früher seinen Willen zum Ausdruck bringen kann, wo es seine Zukunft selbst bestimmen will, muß es der Reichsregierung äußerst erwünscht sein, wenn allerorten einmütig erklärt wird, wir wollen nicht, daß niedrige Rücksicht und Nachpolitik neuen Streit löst, wir wollen Verjährung, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit. Was deutlich ist, muß deutlich bleiben. Also beteilige sich jeder an der geplanten Kundgebung. Näheres wird noch bekannt gemacht.

„Junger Sonnenschein“

entrollt im Waldhalla-Theater vor den Augen des schaulustigen Publikums reiste, dem Frische durchströmte Bühnenbilder. Sie sind, man möchte fast sagen, von „apollinischer“ Wirkung durch die Sauberkeit und Reizhaftigkeit der Kostüme, die allerhöchste anzuloben waren. Des halbes Spiel, das dem dortigen Ensemble so eigen ist, braucht man wohl nicht extra zu erwähnen. Die bewährte Leitung des Herrn Vertman bringt schon dafür, selbst wo er einmal nicht als Darsteller mitwirkt. Zwei nette Liebesgeschichten, durch die üblichen Verwicklungen recht spannend, geben den Hauptdarstellern Gelegenheit, Witz und Grazie zu entwickeln, wengiglich man sagen darf, daß man schon noch ändernde Operetten vorüberlesen hat. Die beiden „Junge Sonnenschein“ ist wohl dazu angetan, den Zuschauern einige verträgliche, harmlose Stunden zu beschern. Nicht wenig am Erfolg trägt wieder einmal Margu Peter bei; ihre Kolorierte, gepaart mit drohlicher Komik und Deceit, ihr schmales, hübschbaues Meuschen gefallen sehr, nur hätte im ersten Akt wohl ein weisses Köchlein statt des gelblichroten noch mehr nützlich gewirkt. Ihr reichlich ebenerbürtig ist, was gefällige Leistung und Witzes anbelangt, Gertrude Alben; besonders vor ihr läßt man sich gern einige Stunden über den nächsten Allog hinwegzählen. Weniger erbaulich sind die Leistungen der Herren. Maxo Schwarz hält sich als Graf Balhorn den Holländer vor. Ausgestaltet mit einem weiden, angenehmen Tenor „preßt“ der Künstler aber beständig, daß die Stimme ganz nasal klingt. So man gleich, er habe einen tüchtigen Stodschneider, der nicht erlaubt, die Lanze frei herauszubringen, sondern sie vollständig noch hinten drückt, was das Versehen ungemein erschwert. Vielleicht könnte Schwarz durch geeignetes Studium dieses Fehler abstellen. Die Stimme als solche wäre es wert. Hugo Claus als Trompeter ist ganz

nett, doch dürfte er viel feuriger bei den Liebesjungen zu Werke gehen. Stimmlid Robert Höpfer bietet eine gute Leistung, die durch seine heutzutage seltene rechte Stimmführung mehr. Alle anderen Darbietungen sind ganz anerkennenswert, nur mag der Chor recht fleißig weiter arbeiten, um ihre Leistungen auszuzeichnen. Kapellmeister Hans Bandsburger, der die niedlichen Melodien der Operette mit seinem Orchester sehr gut zu Gehör bringt, verdient volles Lob. Reichliche Blumenpenden dankten den Künstlern mit vielen Beifall für die fröhlichen Stunden. — „Junger Sonnenschein“, das „Mittentendel“ und andere bekannte Operetten, sind im „Kunsttheater“, „Garnison“, Berlin, in zahlreichen Eingeangenen und Arrangements erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

Eine Keilbahn der Luftungsarbeiten findet laut besonderer Anzeige in mehreren Straßen statt.

Für den Verkauf von Holzleim wird Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend eine neue Kundenliste angelegt. Die Vereinigung zur Vermietung von Schlafröhren ermöglicht die Vermietung dazu der Einmündigen halber bei den alten Schlafröhren (D. 4. bei den Geschäften ihrer Mitglieder) vorzunehmen.

Auf der Liste der Unabhängigen zur Stadtverordnetenwahl sind die Namen der Herren Reaktor Klilian und Geschäftsführer Koch nachträglich geföhrt worden. Koch ist bekanntlich im Gefängnis, weil feinerzeit bei ihm in Privaträumen des Volksparks eine größere Anzahl verheimlichter Waffen gefunden wurden, und wegen Klilian, der sich in Unternehmungshaft befindet, schwebt zurzeit noch ein Unternehmungsvorhaben. Die Parteiliste hat darum entschieden beföhrt, daß beide Kandidaturen nicht ins Auge sind, in absehbarer Zeit ihre Mandate auszuüben, und in voller Stärke den Einfluß der Partei im Stadtverordnetenkollegium ausüben zu können. Der früheren Militärbediensteten, des Soldatenrates, Gerichtsaktuar Herdland, ist die Unterdrift zu seiner Stadtverordnetenmandatur eingegangen; sein Name steht auch auf der neuen Liste.

Die Fürsorgestelle für Augenranke, Salzgrafenstraße 1 hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, Augenranke ungenügend zu unterstützen und über die Maßnahmen aufzuklären, die zu ihrer Genesung und zur Bekämpfung der Zuerkufufe im allgemeinen dienen können. Sie gibt den Kranken Verhaltungsmaßregeln und sucht die Angehörigen vor Anfechtung zu schützen. Die Fürsorgestelle übernimmt nicht die ärztliche Behandlung der Kranken, sondern sucht ihre Ziele vielmehr zu erreichen durch a) frühzeitige Ermittlung der Augenranke, b) ärztliche Untersuchung des Kranken und seiner Angehörigen, c) Aufklärung der Familien, d) Vermittlung eines Heilverfahrens für heilbare Augenranke und Fürsorge für bedrohte Angehörige, e) Befreiung der Angehörigen von Entschuldigungsverpflichtungen, f) Bekämpfung der Ursachen der Augenranke und Kleidung, g) Unterstützung der Angehörigen solcher Augenranke, die sich in Sehtätigkeit befinden. Besonders sei hervorgehoben, daß die Fürsorgestelle auch den Angehörigen des Mittelstandes zur Verfügung steht. Sprechstunden täglich 8—4 Uhr nachmittags.

Gewerkschaftlicher Bund der Regierungsbeamten Preußens. Am 11. April wurde im Melanchthontium der Universität eine Ortsgruppe Halle des Gewerkschaftlichen Bundes der Regierungsbeamten Preußens gebildet. In der Versammlung wurden die Satzungen festgelegt und der Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Gewerbeinspektor Dr. Tittler, Bernburger Straße 18, I, Telefon 1506, Schriftführer Regierungs-Bauinspektor Walfing, An der Universität 10, Fernsprecher 6475, Kassierer Rentmeister Bever, Ernst-Ullrich-Str. 5. Der Ortsgruppe gehören bereits über 120 Mitglieder an. Berechtigt zum Beitritt sind alle in Halle oder im Saargebiet tätigen preußischen Beamten mit Ausnahme der Justiz-, Zoll- und Eisenbahnbetriebe. Alle preußischen Beamten im Ruhestand, welche in Halle wohnen, können Mitglieder werden. Der gewerkschaftliche Zusammenschluß aller Beamten ist jetzt, wo die Verregelung der Beamtenbesoldung und des Beamtenrechts in Vorbereitung ist, unbedingt erforderlich, wenn die Interessen der Beamten gründlich und wirkungsvoll vertreten werden sollen. Beitrittserklärungen nimmt jedes Vorstandsmitglied entgegen.

Der 6. Kommunalen Bezirks-Verein (Bürgerverein Halle-Nord — Deutsche demokratische Partei) hat am Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, im „Bad Wittfeld“ Generalversammlung. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Rechnung des Vorjahres, 4. Stadtverordnetenwahlen, 5. Verschiedenes.

Der Statutenmäßige Verein für Sassen und Thüringen hält seine nächste Sitzung am Donnerstag, den 24. April, im Rats-feller, abends 8 1/2 Uhr, ab. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Grote: „Kriegsstrafrecht“. Galle wird willkommen.

Sächsischer Bürger-Verein. Am Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, hält der Sächsische Bürger-Verein im „Schuttelberg“, Köfifer, Halle, seine nächste Versammlung ab. Neben der Ausarbeitung der Statutenordnungen weist die Tagesordnung einen Vortrag von Herrn Dr. Carlson über das Thema: „Das Reichstagen und die Kommunalpolitik“ auf. Die Mitglieder des Vereins sind zu der Versammlung eingeladen. Galle willkommen.

Der Allgemeine Bürgerverein für Halle, Interessen (Kommunale Vereine) hält am Gesellschaftsabend am Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr, im Rats-feller ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Mittelungen, 2. Stadtverordnetenwahlen, 3. Besondere Spibühnen. In der Nacht zum 22. April wurden zwei Männer festgenommen, die bei einem Bädermeistern in der Wänerstraße eingedrungen und Mehl gestohlen hatten. Beide Täter, unter denen sich ein jugendlicher befindet, trugen Waffen bei sich. Das Mehl wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

Geisteskrank. Am 21. April gegen 10 Uhr abends wurde in der Schulstraße eine ansehende geisteskrank, 65 Jahre alte Frauensperson umherzirkend angetroffen. Sie wurde in Schutzhaft genommen.

Die Mörder des Kaufmanns Legner. Die Täter, die den Kaufmann Legner betäubt und erschoten haben, sind sämtlich ermittelt und festgenommen.

Unfall. Am 20. April gegen 4 Uhr nachmittags wurde in der Ullrichstraße eine Schaufensterdeibe eines Herren-garderobeschiffes im Werte von etwa 100 Mk. durch zwei nicht ermittelte Schuldinnen zertrümmert.

Heiligschwärze. Am 19. April wurde in der Werfberger Straße ein Gefährt aus Radewell angehalten und bei der Durchsichtigung derselben 3 3/4 Liter Heiligschwärze vorgefunden. Das Gefährt war tierärztlich nicht untersucht; da anzunehmen war, daß es von einer Heilmischladung her stammte, wurde es dem Schlachthof überwiesen. — An demselben Tage wurden in der Wänsfelder Straße unter dem Wagen eines auswärtsigen Gefährtes drei frische geschlagene Sammel vorgefunden. Sie wurden beschlagnahmt und sichergestellt.

Beim unbefangenen Betreten eines Kleiderkammer im Bettiner Weg wurde ein Mann betrogen. Sein Name ist festzustellen.

Von der Feuerweh. Ein Pferd, das in der Taborstraße zu Fall kam und von selbst nicht wieder aufstehen vermochte, mußte durch die Feuerweh wieder auf die Beine gebracht werden. — Zur Befreiung eines Röhrenbrandes, der vermutlich durch Überbeheizung des Ofens entstanden war, wurde die Feuerweh nach der Wielandstraße gerufen. Nach kurzer Tätigkeit der Weh war die Gefahr beseitigt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadtkonzert. Heute Dienstag wird „Das Glöckchen des Eremiten“ gegeben. Mittwoch „Lora“, Donnerstag „Nebel“, Freitag ist die Kranzfeier der Tragödie „Semsterhoch“ von Stefan Matus angelegt. Am Sonnabend findet das VI. Sinfoniekonzert, in dem ausschließlich Kompositionen von F. J. Haydn zu Gehör kommen, statt. Sonntag nachmittag Vollsinfoniekonzert „Gemitter“. Am Sonntagabend gelangt unter persönlicher Leitung von Prof. Dr. Hans Fißner das Musikdrama „Der arme Heinrich“ zur Aufführung.

U. L. Schloßpforte, Leipziger Straße. In der Osterwoche bringt das Theater den Film „Heimat“ zur Aufführung. Werner Krauß spielt den Wäntersohn, der nach Amerika geht, um in der Fremde dem Glücke nachzujagen. Doch statt des Glückes kommt er durch die Brant seines Freundes, den er geliebt hat, in den Kerker. — Das Bild zeigt, daß es nicht so leicht ist, die Fremde zu finden, die man zu Fremde geworden ist. Und so wandert er hinaus, um der Menschheit sein tragisches Schicksal zu verkünden. Der Film zeichnet sich durch herrliche Naturaufnahmen aus Fländern und dem Steppen Amerikas aus. In den beiden Tei len trat die Hölle Dorrit Weizer dafür, daß das Publikum während dreier Akte in bester Stimmung gehalten wird. Neben der Wehler-Woche gelangt noch der hiesig amerikanisch anmutende Film „Unter der Felsfläche des Jerslins“ zur Vorführung, so daß man den Besuch dieses reichhaltigen Programms empfehlen kann.

Einen Familienabend gönnt der Verein des Blauen Kreuzes am Donnerstag, den 24. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Stadtkonzerthauses, 4a, an veranstaltet, wobei Herr Ge. von Katsch seinen Vortrag über „Kriegs- und Friedenszeiten eines Blaufreuzers“ halten wird und außerdem werden Gesänge und Musikvorträge und Gebilde vorgelesen.

Verkaufsmenge an Schlachtleiblich 100 Gramm. Die Verkaufsmenge an Schlachtleiblich und Wurst, die in der Woche vom 23. bis 27. April d. Zs. bei den Fleischern auf Grund der Reichsleiblichkarte entnommen werden darf, wird insoweit genügender Anlieferung von Schlachtleiblich auf 100 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischkarten dürfen nur die Karten mit der Nummer 21—211 beibehalten werden. Die abgetrennten Abchnitte sind mit den Buchstaben 2A—2D bezeichnet 4 Abchnitte zum Besue von Schlachtleiblich in den Galle, Schank- und Seiwierhäusern usw. vermerkt werden. Auf jede dieser 4 bzw. 4 Fleischkarten dürfen 20 Gramm Schlachtleiblich mit einwandfreien Knochen oder 16 Gramm abgetrennt entnommen werden. Auf die in der Hand des Fleischkarteninhabers verbleibenden 2 bzw. 1 Fleischkarte werden in nächster Woche je 20 Gramm Hülsenfrüchte oder andere Erlösmitel geliefert.

30 Gramm Butter. In der Woche vom 21. bis 27. April 1919 werden auf den Abchnitte 17 der Fleischkarte für jede Verion des Monats 30 Gramm Butter zum Preise von 43 Hagen abgegeben. Der Verkauf erfolgt am Freitag, den 25. und Sonnabend, den 26. April 1919. Die abgetrennten Abchnitte sind gebündelt dem Stadtkonzerthausamt am Montag, den 28. April 1919, abzuliefern.

Der Verkauf von Quark erfolgt am Mittwoch, den 23. April 1919 auf den Abchnitte 11 für die eintragenden Kunden bei dem Wänterscheider Schmeier, Rudolf-Straße 35, und in der Verkaufsstelle der Wänterscheider Wänters. Abends 6 Uhr an letzter Stelle nur nachmittags von 2—6 Uhr. Auf jeden Abchnitte wird 1/2 Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abchnitte sind bis zum 26. April abzuliefern.

Städtischer Verkauf von Fettsäuren in der Talamtschule, am Mittwoch, den 23. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Schaber der Nummer der Lebensmittelliste 77 006 bis 77 010, die Schaber der Nummer 85 001 bis 85 012 und die Schaber der Nummer 68 500 bis 68 501 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Verion eines Sausalles kann ein Betrag von 40 Pf. abgegeben werden. Der Lebensmittelliste ist vorzulegen. Abgehobenes Geld ist bereitzuhaben.

Städtischer Verkauf von Kerzen in der Talamtschule am Mittwoch, den 23. April 1919. Zugelassen zum Einkauf werden die Schaber der Nummer der Lebensmittelliste 77 006 bis 77 010, die Schaber der Nummer 85 001 bis 85 012 und die Schaber der Nummer 68 500 bis 68 501 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Verion eines Sausalles kann ein Betrag von 40 Pf. abgegeben werden. Der Lebensmittelliste ist vorzulegen. Abgehobenes Geld ist bereitzuhaben.

Suppenmilch. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf von Suppenmilch wie folgt geregelt: Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 23. April 1919. Für jede Verion eines Sausalles kann 1/2 Pfund abgegeben werden. Der Verkaufspreis beträgt 1.20 Mark für den Liter. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkaufsstellen des Suppenmilch einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eintragen lassen. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Marke 301 der Verionsscheinreihe 21. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu hinterlegen gebündelt im Stadtkonzerthausamt, Marktlatz 22, Obergesch. (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres Geschäftes einzureichen. Zur Verhandlung am untersten der Verion nach § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915.

Bad Salzschlirch-Kurort am 1. Mai.







